



Zwerg-Italiener im Großen Preis der Zwerghuhnzucht 2014

Das 75-jährige Jubiläum nahm der Sonderverein der Züchter der (einfachkämmigen) Zwerg-Italiener zum Anlass, den Großen Preis der Zwerghuhnzucht 2014 zur VZV-Schau in Hannover auszurichten. Intensive Bemühungen im Vorfeld sollten dieses besondere Ereignis zu etwas Großartigem werden lassen. Mit Ablauf des Meldeschlusses konnte die AL ein sehr positives Ergebnis mitteilen: 589 Zwerg-Italiener inkl. der 20 Stämme hieß das grandiose Meldeergebnis. Damit zeigte die aktive Züchterschaft ihre Verbundenheit zum Sonderverein. Zugleich wurde damit natürlich offeriert, dass der Wettbewerb „Großer Preis der Zwerghuhnzucht“ einen hohen Anreiz für die Züchter darstellt.

Aufmachung, Ausschmückung und Versorgung der Sonderpräsentation gelang erstklassig. SV-Vorsitzender Maik Saure und Friedhelm Kappe als „Mann vor Ort“ zeichneten sich für diese Angelegenheit verantwortlich. An dieser Stelle sei ihnen und den vielen weiteren Helfern nochmals herzlich gedankt. Neben den lockeren Käfigreihen bot eine im bäuerlich, herbstlichen Ambiente dekorierte Schauvoliere ein optisches Highlight. Toll gestaltete Roll-Ups schafften Aufmerksamkeit und waren eine Werbung für die Rasse. Herzstück der Präsentation war der SV-Stand mit Versorgung des leiblichen Wohls und entsprechenden Sitzgelegenheiten. Hier herrschte an allen Schautagen großer Andrang und es wurde intensiv gefachsimpelt wie auch gefeiert. Das Feedback unter den Standbesuchern war durchweg positiv. Liebe Zwerg-Italiener-Freunde: Die Züchterschaft hat sich bei euch sehr wohlfühlt. Die eigentlichen Stars des Wettbewerbs, die Zwerg-Italiener, repräsentierten ihren in vielen Varianten sehr hohen Zuchtstand. 17mal konnte die Höchstnote „vorzüglich“ von den amtierenden Preisrichtern im Einzeltierklassement, zusätzlich zweimal in der Stammschau, vergeben werden. Dass bei solch einer Tieransammlung auch fehlerhafte Tiere zugegen sind und folglich auch niedrige Noten vergeben werden, liegt in der Natur der Sache. Eine optimale Reife der Tiere im Körper, Gefieder und Kamm war beinahe durchweg schon vorhanden, was zeigt, wie gut die Spezialisten im Sonderverein ihr Fach beherrschen. In Puncto Form waren in allen Farbschlägen Exemplare vorhanden die in idealer Weise den Zielvorstellung der eleganten, gestreckten Walzenform entsprachen. Bestechend waren dabei auch immer die rassigen Oberlinien mit annähernd geraden Rücken und den typischen Schwung in den breit getragenen Schwanz. Perfekte Hahnenschwänze mit voller, breiter Eindeckung, die auch die nötige Stabilität und Ordnung besitzt, bedürfen schon großer züchterischer Anstrengungen und demgemäß sind sie nie ein Allgemeingut. Dürftige Eindeckung, schmale und sich drehende Federn im Abschluss erbrachten Kritik. War die gewünschte Körperlänge nicht vorhanden waren Wünsche oder gar ein Mangel unumgänglich. Der mittelhohe Stand mit sichtbaren Schenkeln und langer, waagerechter Unterlinie zählte oftmals zu den Vorzügen. Bei



allen Varianten sah man auch Vertreter (v.a. Hähne), die ihren Körper nicht waagrecht hielten, was immer die Eleganz hemmt und nicht rassetypisch ist. Hier sollte weiterhin ein besonderes Augenmerk in der Zucht gelegt werden. In diesem Zusammenhang seien auch die vereinzelt schon zu gesenkt getragenen und zu langen Flügel erwähnt. Im Größenrahmen gab es auch in Hannover zunehmend weniger grobe Ausreißer nach oben. Diejenigen Tiere, die den Akzeptanzrahmen von Größe und Gewicht überschritten, erhielten entsprechende Kritik. In den Kopfpunkten begeisterte der Großteil in voller Blüte mit typischer Kammgröße und gleichmäßiger Zackung. 19 der 22 anerkannten Farbschläge waren im „Großen Preis“ vertreten. 59 Rebhuhnshalsige waren lange nicht so zahlreich auf einer Schau vertreten (v: Westerbur). Auch die Blau-rebhuhnshalsigen (v auf Einzeltier und Stamm: Vogler) und Rotgesattelten (v: Knapp) hatten echte Schönheiten unter sich. Im Segment der Farbigen dominierten wie gewohnt die Goldfarbigen (v: Neder, Glasenapp). Neben den figürlichen Feinheiten, die vielfach erfüllt wurden, waren besonders die Gleichmäßigkeit von Brustsaum, Schmuckgefiederfarbe und Flitterfarbe ausschlaggebende Punkte. In der Feder sollten bei allen Farbigen einige Tiere breiter und abgerundeter erscheinen (v: blau-goldfbg.: Rau, silberfbg.: Lißfeld, Rau). In der großen Galerie der 89 Schwarzen fielen Tiere mit zu wenig Rückenlänge und stark ansteigender Oberlinie durch. Vertreter mit 95 P. und mehr machten ihrer Rasse im eleganten Körperbau und intensivem Grünglanz alle Ehre (v: Angermund, Tönges; v auf Stamm: Müller). Was die 32 Gelben in ihrer enormen qualitativen Konstanz und den absolut mustergültigen Spitzentieren hervorbrachten, ist als züchterische Meisterleistung zu werten (2x v: Klein). Ansonsten boten auch die anderen einfarbigen Varianten (v weiß: Klein) ebenso wie die Gestreiften und Kennfarbigen (v: Thiel) gelungene Vorstellungen. Letztgenannte sind der Farbe und Zeichnung ein Vorbild für einige andere Rassen. Weiß- und Gelbcolumbia sah man wie gewohnt in kleineren, aber sehenswerten Kollektionen (v: weiß-schwarzcolumbia: Oostinga, gelb-schwarzcolumbia: Tönges). Die Schwarz-weißgescheckten sollten in der Zeichnung nicht knapper werden, um die reizvolle Ausstrahlung des Farbschlags nicht zu reduzieren. Die Goldbraun-porzellanfarbigen hatten schon ausgeglichene Auftritte (v: Klein).

In der hohen Konkurrenz dieses Wettbewerbes siegten die gelben Zwerg-Italiener von André Klein mit zweimal V und dreimal HV. Damit wurde eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass man auch mit seltenen Varianten bei derartigen Wettbewerben ganz oben auf dem Treppchen stehen kann. Platz 2 holte sich Reinhard Lißfeld mit seiner erstaunenswerten Kollektion Silberfarbiger. Mit dem weißen Farbschlag erzielte André Klein zusätzlich noch den dritten Platz. Allen erfolgreichen Ausstellern herzlichen Glückwunsch zu den hervorragenden Leistungen!

Ruben Schreiter